

heute im Konklave eine Verammlung ab, in der sie über Maßnahmen zur weiteren Verhütung der Stadt besprachen.
England. Der frühere englische Botschafter in Berlin, Sir Edward Baldwin Malet, ist am Montag gestorben. — Im englischen Unterhause bestätigte auf eine Anfrage, betreffend die Beschlagnahme des englischen Fischdampfers „Arctida“ durch ein deutsches Torpedoboot, wegen Fischens in den deutschen Territorialgewässern auf der Höhe von Norderne Unterwassersekretär P. J. de Borsfall und teilte mit, daß der Kapitän der „Arctida“ durch Vermittlung des britischen Konsuls in Hamburg dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, Bericht erstattet habe. Der britische Konsul in Hamburg habe den Botschafter in Czergoan angewiesen, den Fall im Auge zu fassen, und der Staatssekretär habe beföhlen, nur genau den Punkt festzustellen, wo das Schiff sich bei der Beschlagnahme befunden habe. Es sei kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß der deutsche Gerichtshof eine Entscheidung treffen werde, die mit den durch Verträge festgelegten Verpflichtungen Deutschlands oder mit den völkerrechtlichen Bestimmungen im Widerspruch stehe. Ein abschließendes Urteil könne über die Einzelheiten des Falles erst nach der gerichtlichen Verhandlung gegeben werden.

Spanien. Die Taufe des jüngsten spanischen Prinzen, Jaime, fand am Montag in San Idelfonso statt. Der Prinz regiert von Wagon war in Latein und die Königin Victoria einen kunstvoll gearbeiteten Fächer. Der König wohnte der Taufe in der Uniform des bayerischen Infanterie-Regiments bei.

Nordamerika. Auf Anordnung Präsident Roosevelts hat der Kommandeur in der Texas stehenden Truppen Anweisung erhalten, so viele Truppen nach der mexikanischen Grenze zu senden, als dort zur Aufrechterhaltung geordneter Zustände und zur Verhinderung von Grenzverletzungen erforderlich sind.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Dienstag früh bald nach 7 Uhr begab sich der Kaiser in Kiel an Bord des „Meteor“, die Kaiserin an Bord der „Sina“. Beide Majestäten nahmen an der Segelweinfahrt von Kiel nach Geddesförde auf ihren Jachten teil. Um 8 Uhr starteten etwa 30 Jachten zu der Wettfahrt.

— Reichskanzler Fürst v. Bismarck empfing am Montag den mecklenburgischen Staatsminister Grafen von Bassowitz-Lewkow, sowie den württembergischen Finanzminister von Gehler. — Staatssekretär Dernburg ist von Krimmerley in Mafeking eingetroffen und reist von dort nach Bulawayo.

— Geheimrat von Lucanus, der Chef des Geheimen Zivilkabinetts, wurde nach dem „Berliner Lokalanz.“ Dienstag früh in Potsdam von einem Unwohlsein befallen, das einige unbedeutende Lähmungserscheinungen im Geolge hatte. Der im 78. Lebensjahre stehende Patient wird durch Dr. Kuffak (Potsdam) behandelt. Dienstag nachmittag wurde der Leibarzt des Kaisers Dr. von Alberg erwartet, der dann dem Kaiser seinen Bericht erstattete.

— Die Ernennung des Regierungspräsidenten Gramlich in Alenstein zum Präsidenten der Ansehungs-Kommission, auf die Dauer von drei Jahren ist am 24. Juni erfolgt. Herr Gramlich wird das neue Amt am 1. Juli antreten.

Fürst zu Culenburg vor den Geschworenen.

Berlin, 30. Juni. Über die heutige Verhandlung bringt die „B.“ am Mittwoch folgenden Bericht: Die Verhandlung begann wieder am 11 Uhr vormittags mit dem Vortrag familiärer Zeugen. Unter den bereits gestern genannten waren heute noch Baron Rothschild aus Wien und Oberlandesgerichtsrat Mayer aus München zur Stelle. General v. Lewinski ist bis Freitag krank; ein Mitgl. d. Niederst. erklärte, als er anwesend wurde, er habe heute früh 20 abhören erhalten und sitze aus diesem Grunde um den Schluß des Gerichts. Landgerichtsrat Ranzow berührt ihn, indem er sagt: Auf Drohbriefe brauchen Sie nichts zu geben. — Auch Oberstaatsanwalt Henkel meint, er erhalte täglich Drohbriefe. Ebenso ist die Verteilung in der Lage, von den ihr übergebenen Drohbriefen zu erzählen.

Das Gericht beschloß hierauf, in der Vernehmung des Fürsten Culenburg fortzuführen. Sie soll bis etwa 1 Uhr dauern. Dann soll eine halbstündige Pause gemacht werden, worauf Justizrat Bernheim zur Feststellung des Wortlauts des Fides vernommen werden wird. Der folgende Zeuge wird der Mitgl. d. Niederst. Nibel sein, und der Aussage Nibels wird sich die des Professors v. Seitz aus München anschließen. Baron Rothschild aus Wien leitete aus dem Gericht die Worte, man möge ihn noch heute vernehmen, denn er müsse dringend nach Wien reisen, er habe bei Hofe zu tun. Das Gericht beschloß jedoch, auch diesen Zeugen noch heute zu vernehmen. Die übrigen Zeugen wurden bis morgen 11 Uhr vormittags entlassen. Darauf fuhr das Gericht über die Vernehmung des Fürsten Culenburg fort. Dieser hatte gestern nach Schluß der Verhandlung, da er sich äußern schmachte, auf Anraten des Arztes noch eine halbstündige Spätfahrt durch den Tiergarten unternommen, ehe er nach der Charité gebracht wurde. Im Automobil befand sich außer dem Staatsminister ein Kriminalbeamter, der den Transport zu übernehmen hatte. Dieser hatte gestern nachmittags die Vernehmung des Fürsten Culenburg abgeschlossen, da dieser erschöpft war. Es wurden alsdann Fritz Wolff v. Rothschild-Wien, künftiger Professor Seitz-München und der Diener Landl, bei Herrn v. Siegelar vernommen, als Zeugen vernommen.

Der Angeklagte beschrieb nach wie vor mit großer Entschiedenheit, jede Schuld. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags betrat der Fürst einen Schwämmel. Die Verhandlung mußte daher abgebrochen werden. Sie wird morgen vormittag 11 Uhr fortgesetzt.

Wortprotokoll Grete Veier.

Freiberg i. S., 30. Juni. Unter außerordentlich starkem Andrang des Publikums wurde heute die Ver-

handlung gegen die Bürgermeistertochter Grete Veier fortgesetzt. Aber die Zeit selbst ergab die Verhandlung folgendes Bild:

Vorl.: Nun kommt der 15. Mai, der große Tag, an dem Sie den Schlüssel zu Ihren ganzen Taten legen wollten. Unter dem Vorwande, Sie fahren zu einer Freundin nach Freiberg, führen Sie in Wirklichkeit nach Chemnitz zu Pfeiffer hin. — Grete: Ja, das ist in Freiberg für meine Mutter etwas bei der Putzmaschine besorgt und Patronen gekauft hatte, fuhr ich mittags nach Chemnitz. Vorl.: Revolver und Gehalt hatten Sie bei sich? — Angell.: Ja. In Chemnitz holte mich Pfeiffer von der Bahn ab. Er hatte Kaffeegebäck gekauft, wir gingen sofort zu ihm und er hat mich, Kaffee zu kochen. Währendes hatte er Sahne, da er meinte, daß ich ihn gern aß. — Dann tranken wir gemeinschaftlich Kaffee. In der Kasse konnte ich das Gift nicht tun, da ich ihn auch trank. Ich mußte es also dem Zufall überlassen. Pfeiffer war übrigens sehr zärtlich, nach dem Kaffee lud er mich zu einem Gläschen Bier. Er lehnte ab, worauf er sagte, ich sollte ihn dann wenigstens ein Glas eindecken. Ich tat dies und ließ ihn das Gift hineinstecken. Dann rührte ich mit dem Löffel mehrere Male herum und hätte beinahe bei der Erregung den Löffel an meine Lippen gekippt. Ich bekam mich aber noch rechtzeitig. Pfeiffer sah währenddem abwärts auf der Chaiselongue. Ich trat vor ihm hin, er wurde zudringlich und suchte mich auf den Schoß zu ziehen, wobei er sagte: „Da wir doch bald heiraten, können wir doch einmal glücklich sein.“ Er war sehr leidenschaftlich und seine Gesichtszüge waren deren Ausdruck, daß mich Gede und Abscheu ergriß. Meiner Sinne nicht ganz mächtig, rief ich ihm den Kognak und sagte: „Hier trinke!“ Er nahm das Glas und trank es auf einen Zug aus. Kram hatte er es aus der Hand gefasst, als er auch schon umkam. Was nun geschah, habe ich nur noch dunkel in Erinnerung. Alles geschah so schnell, in einem Bruchteil von Sekunden, daß Pfeiffer tot war, ich dachte, er könne wieder zu sich kommen und würde dann fürchterliche Schmerzen haben. Da nahm ich eine Serviette, band sie ihm um den Kopf — weshalb, weiß ich nicht, denn meine Augen waren geschlossen — hielt den Revolver ihm weit in den offenliegenden Mund hinein und drückte ab. — Dann legte ich das Testament aus dem Schreibtisch heraus, in einem Briefe von Anfang des Jahres davon. Um 7 Uhr kam ich in Freiberg an und begab mich in eine Gesellschaft, wo es allerdings sehr lustig zugeht. — Vorl.: Und Ihnen soll man auch nichts angemerkt haben? — Angell.: Nein, meine Erregung hatte sich inzwischen gelegt. Ich telefonierte nach Brand an meine Eltern, daß ich mich in angenehmer Gesellschaft befinde, und erit mit dem letzten Zuge kommen würde. Das Mädchen botte mich von der Bahn ab und fragte mich, ob ich mich gut amüßte hätte, was ich bejahte. — Vorl.: Wie war es denn mit dem Schlaf? — Angell.: Zuerst schlief ich sehr schlecht, dann aber fiel ich infolge allgemeiner Abspannung in einen tiefen Schlaf. Es gelang mir zunächst gar nicht, die Briefe und Schriftstücke zur Verfügung zu haben. In einem Briefe vom Anfang Dezember 1906 schreibt Grete Veier u. a.: „Weißt Du, Schatz, der Gedanke, meinem Vater — meine Mutter kommt nicht in Betracht, denn sie steht meinem Herzen ziemlich fern — einen Stimmzettel zu bereiten, kam mich förmlich mahnsüchtig machen, wenn er erfolgen würde, was sein einziges Kind für ein unwürdiges Geschöpf ist.“ — Grete: Ich bin sehr verzweifelt, da meine eigene Mutter mit drohte, mich auf die Straße zu setzen.“

Von besonderem Interesse sind die sogenannten Veronibriefe. — Vorl.: Die Veronibriefe lassen sich nicht anders erklären, als daß Sie schon bei der Abfassung den Gedanken gehabt haben, Pfeiffer aus dem Wege zu räumen. Wenn die Briefe schon schon haben sollten, dann kann es nur der sein, einen Grund für einen Selbstmord Pfeiffers abzugeben. — Angell.: Ich hatte bei der Abfassung des ersten Veroni-Briefes im Februar noch nicht den festen Plan gefaßt, Pfeiffer umzubringen, vielmehr schwannte ich noch hin und her. — Der Veroni-Brief, den Grete Veier am Tage vor dem Mord geschrieben und nach vollzogener Tat auf dem Schreibtisch Pfeiffers niedergestellt hatte, lautet: „Chemnitz, den 12. Mai. Hierdurch teile ich mit, daß ich wieder in Chemnitz eingetroffen bin. Ich habe Deiner armen Braut alles geschrieben, denn ich kann den Betrag nicht länger ansehen. Es ist eine reine Schande, die Frau eines solchen Mannes zu sein. Ein Glück nur, daß es niemand weiß, daß ich wieder eingetroffen bin. Ich habe mich nicht nach Brand geföhrt und die Wahrheit gesagt, sage ich hin und ergäbe alle Deine Schlechtigkeiten. Ich meine Deine Braut noch nicht, aber ich habe gehört, daß sie ein Engel voller Liebe und Güte ist. Du hast geglaubt, ich bin so dumm und bleibe immer in Italien. Aber ich habe Dich von Anfang an beobachtet und nur jetzt auf die Dohlglocke getart. Deine „Schwätzerin“ Leonore Pfeiffer, geb. Geyer.“ — Vorl.: Dieser Brief ist doch geradezu etwas Unhörbares. Um einen Selbstmord glaubhaft zu machen, legen Sie diesen Schwindelbrief auf den Schreibtisch Pfeiffers, lassen Sie wenige Minuten vorher erschossen haben. Können Sie irgend etwas dazu angeben? Die Angeklagte schweigt. — Der zweite Veroni-Brief, den Grete Veier am 1. Juli adressierte und nach der Ermordung Pfeiffers in Chemnitz zur Post brachte, enthält die Mitteilung, daß Pfeiffer sich mit einer Italienerin verheiratet habe, nachdem er deren Schwefter unglücklich gemacht und dann von ihr gestochen habe. Letztere habe sich das zu Bergen genommen, daß sie eines Morgens mit durchschossenem Munde und Kopfe an ihre Schwefter gekommen sei. Grete Veier hat sich nicht nur ein Weg dabei ihm: denselben Tod zu suchen, den meine arme Schwefter gefunden hat. Danken Sie Gott, daß Sie diesen Mann los werden! Er ist durch seinen leichtfertigen Lebenswandel auch gefährlich krank. Es ist überhaupt eine außerordentlich Frechheit von ihm, sich mit Ihnen zu verloben, wo ihm das Zuchthaus über ihn. Sie werden mich nicht mehr sehen, denn ich werde die Zeit mit Ihre Mörderin in Deutschland ist erfüllt, viellecht sehen wir uns einmal in Italien. Ihre ergebene Leonore Pfeiffer.“ — Vorl.: Dieser Brief ist nun der Gipfel alles Schwindels und aller Lüge. Können Sie für diese maßlosen Entstellungen irgend eine Entschuldigung angeben? — Die Angeklagte schweigt.

Darauf wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zeuge Ingenieur Herzog-Chemnitz war der

intimste Freund des ermordeten Pfeiffer. Er hat der Vernehmung über Grete Veier beigegeben. Pfeiffer hat eine wirklich tiefe Neigung zu Grete Veier, er war, je näher der Termin der Hochzeit heranrückte, um so verträglicher, er erklärte freudig von seinem bevorstehenden Glück. Pfeiffer war ein anfälliger, nobler Charakter. — Vorl.: Hat Ihnen Pfeiffer irgend einmal gesagt, er wüßte für den Fall seines Ablebens verbrannt zu werden? — Zeuge: Nein. Als ich am 14. Mai im Sterbeszimmer war, wurde mir gesagt, seine Braut würde ihn haben, wenn die Wundtätigkeit. — Vorl.: Wer hat Ihnen das gesagt? — Zeuge: Die Mutter der Angeklagten. — Vorl.: Das ist äußerst wichtig. Wie verhielt sich die Mutterlagte an der Leiche? — Zeuge: Man merkte an ihr feinerste Erregung, ihre Augen blieben vollkommen tränenlos. — Angell.: Veier: Pfeiffer hat mit gegenüber tatsächlich den Wunsch geäußert, verbrannt zu werden. — Es wird dann nach der Übernahmemeister Schirrs-Chemnitz verhört, der als erster Polizeibeamter an die Leiche Pfeiffers gerufen wurde. — Ein Beisitzer (zur Angeklagten): Rechten Sie nicht damit, daß alle Leute die Schiffe haben müßten? — Angell.: Ich habe feinerste Vorichtsmahregeln gebraucht. — Vorl.: Sie hatten noch den Revolver ziemlich weit in den Mund hineingesteckt. — Angell.: Ja, sehr weit. — Vorl.: Haben Sie sich nach dem Abfeuern der Schiffe noch lange bei Pfeiffer aufgehalten? — Angell.: Nein, nur Minuten. Ich dachte, ob alles ruhig lief und ichlich dann fort. Hierauf tritt die Mittagspause ein.

Das Urteil gegen Grete Veier ist noch in später Nachstunde gefaßt worden. Nach Bejahung der Schuldfragen durch die Geschworenen und kurzer Beratung des Gerichtshofes verurteilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. R. M. d. r. folgendes Urteil:

Die Angeklagte, Bürgermeistertochter Margarete Veier, wird wegen Mordes **mit Tode** und wegen schwerer Unkundenfähigkeit zu der höchsten zulässigen Strafe und unter Einredung der bereits erkannten drei Jahre Zuchthaus zu **acht Jahren Zuchthaus** verurteilt. Außerdem mußte auf bauernden Verfall der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten erkannt werden.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 30. Juni. Vor dem Reichsgericht fand heute die Verhandlung gegen den Tagelöhner Joseph Bruner, zuletzt in Völkchenheim (Els.) beim Finanzamt tätig, wegen Vorenbehalt und verächtlichen Verwehrens gegen § 1 des Spionagegesetzes ab. Bruner hat Anfang Oktober 1907 in der Kammer im Fort Schmalz den Agenten eines französischen Nachrichtenbureaus Mittelungen über die Lage einzelner Werke gemacht und dies auch Anfang dieses Jahres zwei Polizeibeamten gegenüber, die sich als Franzosen ausgaben getan. Bruner wurde wegen verächtlichen Verwehrens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Verbannung verurteilt. Der Angeklagte diente zwei Jahre in der Fremdenlegation und war seit Mai 1907 beim Festungsbau zum Schutze des Rheinufers tätig. Von Verhaft aus knüpfte ein Agent des französischen Spionagebureaus Verbindungen mit ihm an, der Angeklagte erwiderte sich ihm Mittelungen zu machen. Die Herstellung des Reiches ist nicht eingetreten, weil geheim zu haltende Nachrichten nicht an den französischen Agenten gelangt sind.

In dem zweiten Prozesse gegen die Meinelts-Kompagnie Reichert und Genossen vor dem Reichsgericht in Chemnitz wurden die Angeklagten zu Freiheitsstrafen von acht Monaten Gefängnis bis zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt.

Vollarten mit unzüchtigen Abbildungen. Das Landgericht in Dresden verurteilte den Fabrikbesitzer R. Müller, der seit 1907 in der von ihm geleiteten Fabrik Volkarten mit unzüchtigen Abbildungen herstellen ließ, von einem 60000 Reichsmark beschlagnahmt wurden, wegen Verwehrens nach § 184, Abs. 1 des R.-St.-G. zu 1000 Mk. Geldstrafe.

Vermischtes.

Revolverattentat auf einen Bahnmutter. Ein nachlässiges Revolverattentat wurde auf den in seiner Wohnküche in der Nähe von Rosenhagen der Altbürgermeister Stredde befindlichen Eisenbahnwärter Meier verübt. Kurz nachdem der letzte Nachtszug die Wunde passiert hatte, wurde durch das geöffnete Fenster aus einem Revolver ein scharfer Schuß abgegeben. Die Angel durchschlagte das Herzen der Meier und die zwischen den Augenblinden liegenden, wo so sie durch einen heftigen gerufenen Art wieder entfernt wurde. Von dem Attentäter fehlt jede Spur.

Wütendes Familiendrama. Zimmermeister Bunge in Neudamm (Neumark) erschloß seine benachbarte im Alter von 5 und 8 Jahren und nahm sich dann selbst das Leben. Materielle Sorgen sind das Motiv zur Tat.

Ein Rüberleben erschossen. In Düsseldorf spielte in Abwesenheit der Eltern ein 7-jähriger Knabe mit dem geladenen Revolver des Vaters. Er spielte im Scherze auf seine beiden Geschwister und schoß seinen in Bette liegenden 9 Monate alten Brüdchen eine Kugel in den Kopf. Das verletzte Kind liegt im Sterben. (Von einem zweiten Mord Niederhofsers) ist jetzt in München die Rede. Die Hauptzeugin im Mordprozeß, der dem früheren Fiskusdirektor David Niederhofer auf Grund eines erwiderten Indizienbeweises gemacht wurde, Frau E. H., behauptet ebenfalls unbillig, wie sie den Niederhofer der Ermordung des Kaufmanns Wendtlich beschuldete, er habe auch eine junge Russin umgebracht und sie ihres Brillantenschmucks beraubt. Gegen David Niederhofer ist, wie ermination, auf eine Untersuchung wegen Ermordung und Verabreichung der Prostitutionen Frida Franke aus Berlin geföhrt, aber wieder eingestellt worden. Es befand gegen Niederhofer nicht nur der Verdacht, das Mädchen in Zinsbrud erkranket und hier umzubringen beabsichtigt zu haben, sondern Niederhofer wurde auch beschuldigt, den in Zinsbrud lebenden Fiskusfiskus seiner Mutter in Brand gesetzt zu haben, um die Versicherungssumme käuflich zu machen. David Niederhofer ist bekanntlich wegen der Ermordung des Kaufmanns Wendtlich mit Tode verurteilt, aber zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt worden. — Die neue russische Stadt unter Wasser. Über Alexanderopol (Rußland) gibt ein Wasserbruch wieder, denn eine Überschwemmung folgte. Reisende

Ströme ergossen sich von den Bergen in die Stadt. Über 100 Menschen sind ertrunken; bisher sind 87 Leichen geborgen.

Ein seltsames Verbrechen
In dem hier deutschen Gesellschaft geborene Goldbergwerk in Muffari (Ungarn) wurde gegen den Betriebsleiter Karl Lager ein Dynamitattentat verübt. Nachts 1 Uhr wachte die Schlafenden eine ungewohnte Detonation. Unbekannte hatten eine Dynamitpatrone durch das Fenster geworfen, die explodierte. Der Betriebsleiter Lager und seine Familie, die zwei Zimmer weiter hinten schliefen, kamen unverletzt davon. Die Gegenstände im Zimmer wurden vollkommen zerschmettert. Das Attentat dürfte ein entlassener Bergarbeiter verübt haben. Die Gendarmerei hat den Täter auf der Spur.

Ein Mord an Kindern
In Mittweiler hat sich die 25 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Wilhelm Schweizer mit ihren drei Kindern, Wägen im Alter von vier Monaten bis drei Jahren, in der Elbe ertränkt. Die Leichen sind geborgen.

Ein Brand in der Fabrik
Einen glühenden Tod fand Montag nachmittag ein junger Mann im Keller einer Berliner Fabrikation. Aus unbekannten Gründen war im Keller der Großfabrikation Fritz Peter, Oberbaumstraße 1, eine Spiritusexplosion entstanden, bei der Hausdame Schmidt zum Spier fiel. Der siebenjährige Schmidt war im Lagerkeller damit beschäftigt, Spiritus abzugeben, als plötzlich eine starke Detonation erfolgte. Vermutlich war ihm ein Zapf angelassen, und die sich entwickelnden Dämpfe hatten sich dann entzündet. Im Augenblicke stand der ganze Keller in Flammen. Der arme kleine Kind wurde in die Luft geschleudert und landete in den äußeren Hof. Doch war dies Fenster durch starke eiserne Gitter so fest verriegelt, daß er nirgendwo in den Hof entweichen konnte. Als die Feuerwehr eintraf, war der junge Mann bereits vollständig verbrannt.

Ein Mord an Kindern
Die Stadt Straßburg in ihrer sozialpolitisch hervorragenden Arbeitsordnung für die in ihrem Dienst stehenden Arbeiter eingeführt. Die Vögte, die in ihrer Schlichtung als Geschlichter tätig sind, werden nur für Familienmitglieder mit bis drei Kindern. Ledigen Arbeitern wird vom Grundlohn zum 26. bis 30. Lebensjahre 5 Prozent abgezogen. Die übrigen vom 31. bis 35. Lebensjahre sind schon recht empfindlich und dürfen wohl manchen den eigenen Schritt zum Gehalt etwas ersparen. Für die nächsten Jahre ist das Gehalt etwa 9 Mt. im Monat aus. Der Stadtrat sieht die Forderung aufgeben zu haben, nach dem 30. Lebensjahre noch einen zum Sechsten zu befreien. Was den bösen Junggeheulen abgezogen wird, bekommen die braven Vögte, die als Familienvater ihre Pflicht tun, nur mehr als drei Kinder hat. Die unter 16 Jahren sind, erhält eine Zulage von 5 Prozent, wer mehr als fünf hat, 10 Prozent, und wer es gar auf mehr als sieben bringt, 15 Prozent des Grundlohnes als Bezahlung. Eine Zulage an fundernde Familien gewährt auch die Arbeiter. Die städtischen Arbeiter, die drei und vier Kinder unter 14 Jahren haben, bekommen 1 1/2 Mt. wöchentlich, die fünf und mehr solcher Kinder haben, 2 Mt. wöchentlich, die monatlich an die Frauen ausgezahlt wird.

Ein Mord an Kindern
Wegen Kindesverrats wurden am Dienstag noch zwei Mütter in ein Depot in Dietrichsdorf verhaftet, zwei mit der Vermutung von Zwangsverrat, betraute Magazinführer. Der eine letzte ein Gehändnis ab, mit dem Oberfeuerwehrtat Dietrich in der Landesverratsfrage

zu tun gehabt zu haben. Die Verhaftung des andern wurde jedoch wieder rückgängig gemacht. Wie es heißt, soll Dietrich angefaßt des erkrankten Verdachtsmaterials, was gegen ihn vorliegt, schon gefangen haben, seiner angelegten Haut militärische Geheimnisse über Wien und Strengstoffe ausgeliefert zu haben. Erheigte schon seit einiger Zeit ein sehr unruhiges Wesen. Seine 24jährige Braut, angeblich eine Sprachlehrerin Peterin aus Hamburg, hat offenbar schon seit Jahren Spionage getrieben. Sie ist wahrscheinlich eine politische Agentin in französischem Dienste, denn sie erhielt aus Paris über Brüssel monatlich 500 Mt. Sie zog Dietrich in ihre Nähe und hat ihn anscheinend zu dem Verbrechen angezettelt. Die Peterin wollte in den nächsten Tagen in Wien mit einem französischen Agenten zusammentreffen.

Das neue lenkbare Luftschiff des Majors v. Grob
Das neue lenkbare Luftschiff des Majors v. Grob, das neue Militärmotorluftschiff, das nach den Plänen des Kommandeurs der Luftschiffabteilung, Majors v. Grob, erbaut ist, unternahm in Tegel bei Berlin seinen ersten Aufflug. Der neue lenkbare Ballon ist 66 Meter lang und hat einen Durchmesser von 11 Metern. Die gesamte Hülle ist auf ein Stahlgerüst montiert. Die fünf Meter lange, zwei Meter breite Gondel ist ebenfalls aus Stahlrohr. In der Gondel befinden sich zwei Vorkingmotoren von je 75 Pferdekraften, jeder Motor treibt Propeller mit drei Flügelstücken aus Aluminium. Die Propeller befinden sich über der Gondel dicht unter dem Ballon, an dessen Äkel sie befestigt sind. Die Steuerung arbeitet ähnlich wie das Steuer eines Dampfers und ist wie beim Schiffe am Heck des Ballons befestigt.

Ein Unfall bei der Arbeit
Ein Unfall, der leicht sehr schlimme Folgen nach sich ziehen konnte, passierte in der Zimmerstraße in Berlin. Eine Bedienstete, welche den Saal nicht mehr geschloßen, fuhr über den Bürgersteig hinweg direkt in eines der Hofschaulenfenster der Möbelfabrik von Heinrich Hoff u. Co., Zimmerstraße 86 hinein und zerschmetterte die Scheibe in tausend Stücke. Der in dem Wagen sitzende Fahrgast kam mit dem bloßen Schreck davon.

Ein Unfall bei der Arbeit
Ein Unfall, der leicht sehr schlimme Folgen nach sich ziehen konnte, passierte in der Zimmerstraße in Berlin. Eine Bedienstete, welche den Saal nicht mehr geschloßen, fuhr über den Bürgersteig hinweg direkt in eines der Hofschaulenfenster der Möbelfabrik von Heinrich Hoff u. Co., Zimmerstraße 86 hinein und zerschmetterte die Scheibe in tausend Stücke. Der in dem Wagen sitzende Fahrgast kam mit dem bloßen Schreck davon.

Ein Unfall bei der Arbeit
Ein Unfall, der leicht sehr schlimme Folgen nach sich ziehen konnte, passierte in der Zimmerstraße in Berlin. Eine Bedienstete, welche den Saal nicht mehr geschloßen, fuhr über den Bürgersteig hinweg direkt in eines der Hofschaulenfenster der Möbelfabrik von Heinrich Hoff u. Co., Zimmerstraße 86 hinein und zerschmetterte die Scheibe in tausend Stücke. Der in dem Wagen sitzende Fahrgast kam mit dem bloßen Schreck davon.

Ein Unfall bei der Arbeit
Ein Unfall, der leicht sehr schlimme Folgen nach sich ziehen konnte, passierte in der Zimmerstraße in Berlin. Eine Bedienstete, welche den Saal nicht mehr geschloßen, fuhr über den Bürgersteig hinweg direkt in eines der Hofschaulenfenster der Möbelfabrik von Heinrich Hoff u. Co., Zimmerstraße 86 hinein und zerschmetterte die Scheibe in tausend Stücke. Der in dem Wagen sitzende Fahrgast kam mit dem bloßen Schreck davon.

Ein Unfall bei der Arbeit
Ein Unfall, der leicht sehr schlimme Folgen nach sich ziehen konnte, passierte in der Zimmerstraße in Berlin. Eine Bedienstete, welche den Saal nicht mehr geschloßen, fuhr über den Bürgersteig hinweg direkt in eines der Hofschaulenfenster der Möbelfabrik von Heinrich Hoff u. Co., Zimmerstraße 86 hinein und zerschmetterte die Scheibe in tausend Stücke. Der in dem Wagen sitzende Fahrgast kam mit dem bloßen Schreck davon.

ziehen, um dem Bürgermeister eine Protestpetition zu überreichen. Die Stadtbekanntmachung ließ natürlich ganz auf seinen der Demonstration. Da in der Tat die Demonstration durch die Betrüchtigung des internationalen Reduktions sehr vom Ruin bedroht werden. Auch eine Petition an den König, dem die Interessen von Ostende bekanntlich besonders am Herzen liegen, soll erfolgen. Man erhebt eine Wohlthätigkeit des geflüchteten Spielers.

Die Dame des Hofes
In der Hofgesellschaft in Berlin (im Hofgesellschaft), dessen Opfer eine allein im Kommer befindliche Dame geworden ist, berichtet nachfolgendes Telegramm des „M.“ Köln, 30. Juni. In dem Nachtzuge Köln-Königswinter wurde eine Dame kurz hinter der Borsdorfer Station ermordet. Die allein in einem Frauenabteil zweiter Klasse fahrende Dame, die sich zum Schlafen hingelegt hatte, bemerkte, daß ein Mann, dessen Kopf mit einer Dienstmütze bedeckt war, durch die Fenster in das Innere des Abteils kam. In der Annahme, der Schläfer wolle die Karten revidieren, erhob sich die Dame; in demselben Moment riß der Mann die Tür auf, ergriff die Reistafel der Dame und verschwand. Durch Klappen der Reistafel wurde die Unternehmung auf der nächsten Station angeordnet wurde, die ergebnislos war. Die Eisenbahnverwaltung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, da die Verabnungen von Passagieren sich mehrten.

Die Dame des Hofes
In der Hofgesellschaft in Berlin (im Hofgesellschaft), dessen Opfer eine allein im Kommer befindliche Dame geworden ist, berichtet nachfolgendes Telegramm des „M.“ Köln, 30. Juni. In dem Nachtzuge Köln-Königswinter wurde eine Dame kurz hinter der Borsdorfer Station ermordet. Die allein in einem Frauenabteil zweiter Klasse fahrende Dame, die sich zum Schlafen hingelegt hatte, bemerkte, daß ein Mann, dessen Kopf mit einer Dienstmütze bedeckt war, durch die Fenster in das Innere des Abteils kam. In der Annahme, der Schläfer wolle die Karten revidieren, erhob sich die Dame; in demselben Moment riß der Mann die Tür auf, ergriff die Reistafel der Dame und verschwand. Durch Klappen der Reistafel wurde die Unternehmung auf der nächsten Station angeordnet wurde, die ergebnislos war. Die Eisenbahnverwaltung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, da die Verabnungen von Passagieren sich mehrten.

Die Dame des Hofes
In der Hofgesellschaft in Berlin (im Hofgesellschaft), dessen Opfer eine allein im Kommer befindliche Dame geworden ist, berichtet nachfolgendes Telegramm des „M.“ Köln, 30. Juni. In dem Nachtzuge Köln-Königswinter wurde eine Dame kurz hinter der Borsdorfer Station ermordet. Die allein in einem Frauenabteil zweiter Klasse fahrende Dame, die sich zum Schlafen hingelegt hatte, bemerkte, daß ein Mann, dessen Kopf mit einer Dienstmütze bedeckt war, durch die Fenster in das Innere des Abteils kam. In der Annahme, der Schläfer wolle die Karten revidieren, erhob sich die Dame; in demselben Moment riß der Mann die Tür auf, ergriff die Reistafel der Dame und verschwand. Durch Klappen der Reistafel wurde die Unternehmung auf der nächsten Station angeordnet wurde, die ergebnislos war. Die Eisenbahnverwaltung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, da die Verabnungen von Passagieren sich mehrten.

Die Dame des Hofes
In der Hofgesellschaft in Berlin (im Hofgesellschaft), dessen Opfer eine allein im Kommer befindliche Dame geworden ist, berichtet nachfolgendes Telegramm des „M.“ Köln, 30. Juni. In dem Nachtzuge Köln-Königswinter wurde eine Dame kurz hinter der Borsdorfer Station ermordet. Die allein in einem Frauenabteil zweiter Klasse fahrende Dame, die sich zum Schlafen hingelegt hatte, bemerkte, daß ein Mann, dessen Kopf mit einer Dienstmütze bedeckt war, durch die Fenster in das Innere des Abteils kam. In der Annahme, der Schläfer wolle die Karten revidieren, erhob sich die Dame; in demselben Moment riß der Mann die Tür auf, ergriff die Reistafel der Dame und verschwand. Durch Klappen der Reistafel wurde die Unternehmung auf der nächsten Station angeordnet wurde, die ergebnislos war. Die Eisenbahnverwaltung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, da die Verabnungen von Passagieren sich mehrten.

Die Dame des Hofes
In der Hofgesellschaft in Berlin (im Hofgesellschaft), dessen Opfer eine allein im Kommer befindliche Dame geworden ist, berichtet nachfolgendes Telegramm des „M.“ Köln, 30. Juni. In dem Nachtzuge Köln-Königswinter wurde eine Dame kurz hinter der Borsdorfer Station ermordet. Die allein in einem Frauenabteil zweiter Klasse fahrende Dame, die sich zum Schlafen hingelegt hatte, bemerkte, daß ein Mann, dessen Kopf mit einer Dienstmütze bedeckt war, durch die Fenster in das Innere des Abteils kam. In der Annahme, der Schläfer wolle die Karten revidieren, erhob sich die Dame; in demselben Moment riß der Mann die Tür auf, ergriff die Reistafel der Dame und verschwand. Durch Klappen der Reistafel wurde die Unternehmung auf der nächsten Station angeordnet wurde, die ergebnislos war. Die Eisenbahnverwaltung hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, da die Verabnungen von Passagieren sich mehrten.

Reklameteil.

Alter Junge, sei so gut

und borg mir eine Schachtel Faas' Sodener Mineral-Bastillen - ich weiß, daß du mir die ohne ein paar Schachteln auf Reisen gehst. Ich hab mich ordentlich erfüllt, fast aber leider vergessen, mich mit Faas' Sodener zu versorgen und kann erkl. morgen welche Dank. Die Faas' Sodener tun wahre Wunder bei mir, sie räumen mit jeder Erkältung (Schleimhaut) auf und bekommen auch meinen Magen vortrefflich. Faas' Sodener faust man für 85 Pfennig in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen, wolle aber alle Nachahmungen entgegen zu sein.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Dank.
Für die vielen wohlthätigen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner teuren Entschlafenen spreche allen meinen innigsten Dank aus.

M. Pakulla.

Dank.
Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Tode unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 1. Juli 1908.

Auguste Müller nebst Kindern.

Dank.
Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres einzigen lieben Töchterchens sagen wir aufrichtigen Dank.

Frankleben, den 29. Juni 1908.

Albert Bartholomäus u. Frau

2 Stuben, Kammer und Zubehör zum 1. Oktober zu beziehen. Desgl. können 2 Wohnungen sofort bezogen werden.

Dersaßensberg 30.

Johannstraße 17 ist eine Wohnung zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten.

Reichenhellerstraße 40.

Zum 1. Oktober 2 Wohnungen, je 2 Stuben, Kammer, Küche u. zu vermieten.

Reumarkt 12 I.

Parterre Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober bezugsbar.

Reichenstraße 13.

Eine Wohnung, parterre, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen.

Johannstraße 5.

Freundliche Wohnwohnung mit separatem Eingang zu vermieten. Preis 30 Taler.

Sand 6.

Eine größere Wohnung ist zu vermieten. Zu erfragen **Hendorf Nr. 19.**

Eine Wohnung, parterre, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres 1. Treppendiele.

Sand 10.

Stube, Kammer, Küche, für einzelne Dame passend, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

H. Ritterstraße 14.

Dietsch's Buchverlag.

Die mehrere Jahre aussehend, empfiehlt billigt.

Buchdruckerei Th. Rössner,

Merseburg, Elbstraße.

1. Etage **H. Ritterstr. 11,** 6 Räume, K., Badeeinrichtung und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Freundliche geräumige Wohnwohnung an anständiger kleine Familie zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 140 Mark.

Reichenstraße 13.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Reinberg 13.**

1 Logis an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 45 Taler.

Dersaßensberg 34.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten **Reichenhellerstraße 42.**

Parterre-Etage

sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Ausf. im Laden **Weiche Mauer 10.**

Gullesstraße 78 2. Etage, Wohnung mit Garten, Preis 210 Mt., zum 1. Okt. zu beziehen. Näheres **Reinshauerstr. 5.**

1. Etage,

sehr geräumig, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer und reichl. Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Gustav Köpke, Oberburgstraße 13.

Freundliche Parterre-Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum Preise von Mt. 180 per 1. Oktober d. J. an einzelne Leute zu vermieten **Reichenhellerstraße 2.**

Wohnung, nur für einzelne Leute, zu vermieten. Näheres **Gotthardstr. 5 I.**

Ein Logis,

bestehend aus 2 kleinen Stuben, 1 Kammer, Küche und Vorplatz, ist an ruhige Leute zum 1. Juli ab zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen.

Schneekr. 2.

Neubau Weichenhellerstraße,

1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Gas, Badeeinrichtung, Balkon, Garten und sonstiges Zubehör, 1. Oktober zu beziehen.

1. Etage

Delgado 39, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör, Balkon, Garten, zum 1. Oktober zu beziehen.

H. Ritterstr.

Gesucht zum 1. Jan. od. 1. April herrschaftliche Wohnung

aus 8-9 Zimmern mit Balkon, Badezimmer und allem Zubehör. Angebote unter **F S** an die Erped. d. Bl.

Eine Wohnung im Preise von 400-500 Mark jährlich wird von kinderlosen Leuten in anständiger Hause zum 1. Oktober d. J. gesucht. Offerten unter **AB** in der Erped. d. Bl. niederzulegen.

Für 1-2 Herren

Wohn- u. Schlafzimmer m. Pension sofort zu vermieten. Näheres **Fr. Grosse,** Reumarkt 46.

Nach dem Stande der Wissenschaft!

Dr. Buchsch's Zerkleinerungsmittel das beste Mittel bei allen Hautausfällen, als: Flechten, Fünfen, Mitesser und Sommerprossen. Derselbe verleiht bei häufigem Gebrauch einen entzündungsfreien Teint, gibt den Händen ein vornehmes Aussehen. 50 Pf. Dr. Buchsch's Zerkleinerungsmittel ist nur in der Central-Drogerie von **Rich. Kupper** zu haben.

Matruatur

hält stets vorräthig und empfiehlt billigt

Verlag

des „Merseburger Correspondent“

Möbliertes Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten **Weichenhellerstraße 27.**

Ein wahrer Schatz für alle durch Jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Leses. oder, der an den Posen solcher Laster leid. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, u. durch jede Buchhandlung.

Dandwurm

Spul- und Madenwürmer befehligt gefahr- und schmerzlos ohne Düngeur

C. Blase, Halle a. S. kleine Klausstraße 6, I.

Keuschen des Lebens sind: Abgang von unbedarften, platten Säulen, Schläfen, Stirnen, Blässe des Gesichtes, matter Blick, häßliche Dinge um die Wangen, Abmagern, Verschleimung, gelber Stuhl, Appetitlosigkeit, Völlegefühl, Unruhe eines Kindes bis zum Galle, Schwellen, Husten, Stuhlverstopfung, Verschleimung, unregelmäßige Stuhlgänge, Juden an Halsbarm, Schwellen, wellenförmige Bewegungen und Selbstmord.

Inventur - Räumungs - Ausverkauf.

Mein diesjähriger Inventur- und Saison-Ausverkauf hat **Dienstag den 30. v. M.** begonnen und dauert bis Mitte Juli ununterbrochen fort. Derselbe umfasst alle der Mode unterworfenen Artikel sowie Reste und Restbestände, deren Räumung durchgeführt werden soll. Um dies zu ermöglichen, sind die Preise außerordentlich, teils bis **zur Hälfte des Wertes reduziert.**

Besonders billig kommen zum Verkauf:

Große Posten:

Damen-Reise- und Staub-Paletots, Kostüme, Sport- und Reise-Röcke, Blusen, Spitzenkragen — Fertige Kleider für Damen und Kinder, halbfertige Roben u. Blusetten, Mädchen-Paletots, Knaben- u. Herren-Anzüge in Woll- u. Washstoffen.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Gntenplan 11.

Ich bitte um gefl. Beachtung der Auslagen in den Schaufenstern.

Sirichschwingen, Bügelkörbe

für Ob- u. Landwirtsch. empfiehlt billigt
Otto Müller, Korbmacher,
Johannisstraße 18.

Neuheit!



Butter-Kühler
ohne Eis,
nur ein Eimer Wasser nötig.
Stets frische, kühle, wohl-schmeck. Butter

Alleinverkauf bei
Paul Ehlert
vorm. Aug. Perl.

Tüchtige Metalldreher,

erfahren und geübt in der Herstellung von
Werkzeugen, für dauernde Stellung bei
gutem Verdienst gesucht.

Henschel & Sohn, Lokomotivfabrik, Cassel.

Junge Leute, welche sich an der
Gründung
eines **Gesellschafts-Klubs**
beteiligen wollen, werden gebeten, ihre
Adresse unter „**Klub**“ in der Exped. d. Bl.
abzugeben.

Zwei tüchtige Metallschleifer

für Bohrmaschinen auf sofort für dauernde
Beschäftigung gesucht.

Henschel & Sohn, Lokomotivfabrik, Cassel.

Nehme 2 Frauen an zur
Feldarbeit.

W. Schäfer, Weihenfeldestraße 20.

Ein ordentl. Dienstmädchen

wird zum 1. August gesucht
Worthardtstr. 34.

Vaterland.

Donnerstag den 2. Juli, von abends 8 Uhr an,
Familien-Konzert.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen
enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Ent-
zücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine
wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten
manche Hausfrauen, daß Persil

Wäsche

schadet, aber viele Tausende von Hausfrauen
haben sich durch fortgesetzten Gebrauch
von der absoluten Unschädlichkeit dieses
einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind
sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die
Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Zu haben bei: **W. Fuhrmann, Seifenfabrik, Markt 4.**



Motten- Schutzmittel.

Diesem Artikel widme ich seit Jahren meine
besondere Aufmerksamkeit und empfehle ich
Ihnen **absolut wirksame Mittel**, die Ihnen
von keiner Seite angeboten werden.

Rich. Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

„Emmerlinge“

Bester Nährzwieback!

Kgl. Preuss. Staats-Medaille!
Ehrenpreis! Gold-Medaille!
In Pfd. entb. 10 Stüd. = 10 Pf.
In Kartons entb. 30 Stüd. = 30 Pf.
Zu haben in allen Nahrungs-
mittel-Geschäften.

Man halte sich vor wertlosen Nach-
ahmungen!

Vertreter: **Willy Krausse,**
Merseburg, Tel. 312

Tivoli-Theater.

Direction: **Hans Musius.**
Donnerstag, 2. Juli, Anfang 8¼ Uhr.
Einmalig, Gastspiel der
ersten Solo-Tänzerinnen
Sulda Zrmler u. Irma Schäfer
vom Stadttheater in Leipzig.
Des Nächsten Hausfrau.

Dusendbillets mit Zuzahlung gültig.

Ein Dienstknecht

gesucht **Weißau Nr. 45.**

Zum baldigen Antritt suche für mein
Polamenten- und Bekleidungs-Geschäft eine

Lernende

mit guten Schulkenntnissen.
G. Brandt, Gorthardtstraße 26.

Einige ältere Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. Solche, die sich
gut einarbeiten, werden gut bezahlt und
haben dauernde Beschäftigung.

einige geübte Näherinnen

bei hoher Bezahlung gesucht.
Härberei Mauersberger, Ammendort.

Mädchen,

welches Eltern die Schule verlassen, wird
für nachmittags zu 1 Stunde gesucht

Weihenfeldestraße 37, part.

Älteres faub. Mädchen

für Haus und Küche per 15. Aug. gesucht.

Zu erfragen bei **S. Weiss, tl. Ritterstr.**

Eauberes, ehrliches Mädchen, 14-15
Jahre alt, wird sofort als

Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche sofort junges zuverlässiges Mädchen
als Aufwartung

für den ganzen Tag **Vindenstr. 71.**

Aufwartung

für einige Vormittagsstunden gesucht
Karlstraße 9.

Eine Taube zugeflogen.

Abgehoben **Vindenstr. 13, 2. Etz.**

Ein gelber Sandstenschuh
ist in der Oberaltenburg am alten Stände-
ausgang verloren gegangen. Wieder-
bringer erhält Belohnung **Reinhold 3.**

Beim Einzug vom Kinderplatz in die
Stadt ein

goldenes Kreuz

verloren. Gegen Belohnung abzugeben in
d. Exped. d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Ein Minister gegen die öffentliche Wahl. In der Sitzung des Abgeordneten-

— (Eine Entscheidung des preussischen Kultusministers) anlässlich eines Sonderleses

— (Der liberale Kongress zu München, der von 4. bis 7. Juli stattfand, wird allen Anschein

— (Die Bildungsfeindschaft der Sozialdemokratie) tritt jetzt in wacker Klarheit hervor.

— (Der Fall des Lehrers Veyhl) ist in der bayerischen Abgeordnetenversammlung am Dienstag

— Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 30. Juni) Der preussische Landtag berodete am Dienstag keine kurze

— (Gegen den Vorschlag der Sozialdemokraten im preussischen Abgeordneten-

— (Die Bildungsfeindschaft der Sozialdemokratie) tritt jetzt in wacker Klarheit hervor.

— (Die Bildungsfeindschaft der Sozialdemokratie) tritt jetzt in wacker Klarheit hervor.

— (Die Bildungsfeindschaft der Sozialdemokratie) tritt jetzt in wacker Klarheit hervor.

Parlamentarisches.

— Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 30. Juni) Der preussische Landtag berodete am Dienstag keine kurze

Schlagwort von der Notwehr nicht finden, weil augenscheinlich die armen Kaufleute, Sandweber und Gewerbetreibenden, die auf ihre Unschuld angetroffen waren, und

Volkswirtschaftliches.

(Die Arbeitsnachweis-Konferenz des Hauptstelle der Arbeitgeberverbände tagte am Sonntag

(Die Vorkonferenz-Kommission ist, nachdem sie am Freitag und Sonntag in Berlin über die Fragen, betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank,

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 30. Juni. Am Sonntag nachmittag unternahm ein Herr und eine Krankenschwester

Erfurt, 1. Juli. Nach der Schwurgerichtsverhandlung, in der die 23 Jahre alte ledige Wally Liborius

Blankenburg a. S., 1. Juli. Selbstmord durch Erhängen beging hier der Einjährig-Freiwillige

Delitzsch, 30. Juni. Heute vormittag 11 Uhr stich in der Nähe des Stationsgebäudes die Lokomotive

Köthen, 1. Juli. Auf dem Sonntag erst eröffneten hiesigen Schützenplage hätte es gar leicht zu einer folgenschweren Katastrophe kommen können,

Köthen, 1. Juli. Auf dem Sonntag erst eröffneten hiesigen Schützenplage hätte es gar leicht zu einer folgenschweren Katastrophe kommen können,

werden, sämtliche Films und das Regelwerk verbrannt. Zum Glück brach das Feuer während einer Pause aus, als das sonst hies' stark besetzte Theater völlig leer war. Bei geschlossenem Zelt wäre eine Katastrophe unvermeidlich gewesen. Die benachbarten Buden blieben von dem Feuer verschont, da völlige Windstille herrschte.

† Weihenstephan, 1. Juli. In der nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurden gestern bei der Abstimmung über eine etwaige Wiederwahl des Oberbürgermeisters Wadach, dessen Amtszeit am 21. September 1909 abläuft, von 33 anwesenden Stadtverordneten abgegeben: für die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Wadach 10 Stimmen, gegen eine Wiederwahl 22 Stimmen. Ein Stimmzettel war unbeschrieben. Demnach hat eine Neuwahl stattgefunden. Ob die Stelle ausgeschrieben wird, ist noch unbekannt. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß von der Mehrheit der Stadtverordneten der zweite Bürgermeister Daehn zum ersten Bürgermeister auszuwählen sei. Hätte dies Befestigung, dann würde sich eine Ausgrenzung erübrigen.

† Teichern b. Weizentels, 1. Juli. Sämtliche sechs sozialdemokratische Stadtverordnetenanmandate in Teichern sind von dem Bezirksausschuß für ungültig erklärt worden, da zahlreiche bürgerliche Wähler durch die Bonifikation von der Wahl abgelenkt worden seien.

† Leipzig, 1. Juli. Zum Gedächtnis des vor kurzem verstorbenen Leipziger Oberbürgermeisters Justizrat Dr. Tröndlin hat der Rat der Stadt beschlossen, einem der schönsten Teile der Leipziger Promenade, nämlich den bisher als „Vöhrts-Platz“ bezeichneten Teil des Promenadenringes, den Namen „Tröndlin-Ring“ zu geben. — Gistige Schleifengasse betäubten in Leipzig Lindenau zwei am Bau eines Brunnens beschäftigte Arbeiter derart, daß sie in den tiefen Schacht fielen und dort umkamen.

† Dresden, 1. Juli. Gestern nachmittag fand hier in Gegenwart des Königs Friedrich August der Aufstiege des zweiten Luftballons des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt statt. Der Ballon wurde „Graf Zeppelin“ getauft.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 2. Juli 1908.

** Sonderzüge nach Wien. Wie in vergangenen Jahren wird die sächsische Staatsbahnverwaltung wiederum Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Teichern mit Anschluß nach Budapest in Betrieb setzen. Die Züge gehen am Donnerstag den 9. Juli von Leipzig, am Freitag den 17. Juli von Dresden, am Samstag den 15. August von Leipzig ab. Die Fahrt von Leipzig nach Wien kostet dritter Klasse 22,90 M., nach Budapest 37,50 M. Fahrkarten sind in der Ausgabe stelle Leipzig, Grimmaische Straße 2 erhältlich.

** Eine Reisevorbereitung, deren Wert noch viel zu wenig gewürdigt wird, ist die Vorrede auf die Reise. Es genügt nicht, einen Reisenden aufzusammeln oder sonstige zu berechnen, wieviel die Sache kostet, wieviel man auszugeben hat, wie lange man bleibt, wohin man geht. Am besten reist es sich natürlich, wenn man hinsichtlich der Zeit und der Mittel nicht allzu beschränkt ist; das Exemplar, das man sich gemacht, stimmt in der Regel ja doch nicht. Freilich müssen viele Tausende sich in bestimmten Grenzen halten; sie sollen aber deshalb nicht Trübsal blasen, sondern sich mit Gleichmut in das Unvermeidliche fügen. Es bleibt ja immer noch genug der Freude übrig, und die Eintragung an glückliche Tage verlängert die Freude. Aber auch die Vorfreude hat ihr Gutes. Ganz wesentlich wird sie dadurch gefördert, daß man sich aus Reiseführern, Landkarten, geschichtlichen Werken usw. genau darüber unterrichtet, was man alles zu sehen bekommt. Auch den Reisevergnügen muß man dabei im Auge behalten; rechts und links der Eisenbahn gibt's historische Punkte, Natur Schönheiten, Merkwürdigkeiten usw. oft in großer Menge. Wie interessant, wenn man da an so manchem vorbeifährt, von dem man schon gehört und gelesen. Durch derartige Vorstudien erreicht man erst den wirklichen Zweck seiner Reise, das Gemüt wird gehoben, man wird abgelenkt von seinen sonstigen Gedanken und hat einen ganz anderen Genuß, als wenn man in Schnellzug nach dem Ziele eilt und dort sich erst Auskunft erbiten muß.

** Die Beschaffenheit der 10-Mark-Scheine, die im Publikum schon vielfach gerügt worden ist, wurde auf eine Umfrage des Deutschen Handelsrates von sämtlichen Handelskammern höchst ungünstig beurteilt. Allgemein wurde der Antrag unterliefert, beim Reichsbankamt dahin vorstellig zu werden, daß zu den 10-Mark-Scheinen ein widerstandsfähigeres Papier verwendet werde. Die Potsdamer Handelskammer stellt zur Erwägung, „ob sich

nicht überhaupt in deutschen Papiergeldverkehre die Einführung des englischen Systems, wonach alles aus dem freien Verkehr an die Zentralnotenbank gelangende Papiergeld sofort eingezogen und durch neugedrucktes ersetzt wird, empfiehlt. Eine derartige Maßnahme, deren Kosten kaum von Bedeutung sein würden, könnte unseres Erachtens am leichtesten den unzweifelhaft vorliegenden Mischständen hinsichtlich des Aussehens unseres Papiergeldes abhelfen.“ Dieser Vorschlag dürfte allerdings nicht auf Annahme zu rechnen haben, schon weil die Kosten sich denn doch beträchtlich höher stellen, als die Potsdamer Handelskammer anzunehmen scheint.

** Alle An- oder Abmeldungen von Personen, welche von hier nach auswärtig oder von auswärtig nach hier verziehen, müssen innerhalb 3 Tagen nach dem Zu- oder Abzug schriftlich im Einwohner-Meldeamt wochentags in den Vormittagsstunden zwischen 8 und 1 Uhr und an Sonn- und Feiertagen zwischen 11 bis 12 Uhr erstattet werden. Zur Meldung verpflichtet sind sowohl die Zu- und Abziehenden selbst als auch diejenigen, welche diese Personen als Mieter, Diensthoten, Hausgenossen, Schlafstelleninhaber oder in sonstiger Weise aufgenommen haben. Die von einem Meldepflichtigen ordnungsmäßig erstattete Meldung erfüllt die Verpflichtung aller Meldepflichtigen. Formulare hierzu werden im Einwohner-Meldeamt gratis verabfolgt.

** Kranlentransporte auf der Eisenbahn. Für das reisende Publikum und besonders für die durch Krankheit oder Gebrechen an ihrer freien Bewegung gehinderte, auf fremde Hilfe angewiesene Personen dürfte eine bisher noch wenig beachtete Einrichtung von Interesse sein. Auf vielen Eisenbahnstationen befinden sich nämlich Krankenfahrstühle und Krankenträger, die Kranken zur Erleichterung des Übergangs vom Fußwerk zum Eisenbahnwagen oder aus einem Eisenbahnzuge in den anderen zur Verfügung gestellt werden. Im Bezirke der königlichen Eisenbahndirektion Halle a. S. sind solche Einrichtungen auf den Stationen Kottbus, Lauchstedt, Herzberg a. E. Leipzig Bf., Bahnhof, Finsterwalde, Uetzo, Gfsterwerda B. D. Wf., Spremberg, Calau und Senftenberg vorhanden. Außerdem sind auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen tragbare Betten eingeführt zur Beförderung von Kranken in einem abgeschlossenen Abteil 3. Klasse. Nähere Angaben hierüber sind aus der auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachung ersichtlich, auch wird von den Bahnhofsvorständen Auskunft erteilt.

** Die Gefahren des Schwimmens. Beim Schwimmen, dem schönsten und gesundesten Sport des Sommers, kommen immer wieder Unfälle vor, die Menschen kosten; ja, selbst die geschicktesten Schwimmer sind nicht davor sicher. Man hat verschiedene Gründe für den scheinbar unerklärlichen plötzlichen Tod beim Schwimmen angegeben, so Krämpfe, Herzschlag, Ohnmacht und dergleichen und hat ganz besonders das Baden unmittelbar nach der Mahlzeit als gefährlich hingestellt. Die letzte Ursache scheint allein stichhaltig zu sein; tatsächlich hat die alte Volkswisheit, die anempfiehlt, zwischen dem Essen und dem Baden ein bis zwei Stunden verstreichen zu lassen, wieder Recht behalten. Vor einiger Zeit wurde in der Münchener medizinischen Wochenschrift der genauere Zusammenhang zwischen dem Schwimmen und dem Zustand des Magens erläutert. Es ist schon seit langem bekannt, daß das einfache Eintauchen des Körpers ins Wasser die Arbeit, die zur Atmung nötig ist, um 10 Prozent erschwert. Durch das Schwimmen wird die Atmung noch um weitere 50 Prozent erschwert, und da überdies bei der großen Arbeit die Lungen vielmehr Luft verbrauchen (51 Liter in der Minute gegen 42 beim Bergsteigen), ist das Zwerchfell nicht instande, die hierzu nötige Arbeit auszuführen, wenn der Magen gefüllt, also durch Nahrung oder Gasmassen ausgedehnt ist, zumal der Druck, unter dem der ganze Körper steht, erhöht ist. Der Tod kann so eintreten, ohne daß der Schwimmer vorher irgend ein drohendes Anzeichen merkt, und ohne daß an der Leiche irgend welche auffällige Veränderungen nachzuweisen wären.

** Gebt den Hund ein Wasser! Wer der jetzigen heißen Jahreszeit sei wiederum die erste Mahnung an alle Besitzer von Hunden gerichtet. Nicht allein im Interesse der Hunde ist diese Mahnung zu beachten, sondern auch zum Schutze der Menschen. Denn Tollwut des Hundes ist in ihrer ersten Entstehung auf Mangel an Wasser zurückzuführen. Man fülle also mehrmals täglich das Trinkgefäß des Hundes mit frischem Wasser. — Eine andere beherzigenswerte Mahnung ist die, Hunde auf größeren Radpartien nicht mitzunehmen. Es ist ein tierärztlicher Unfug, wenn in der Sommerhitze dem Hunde zugemutet wird, weite Strecken mit dem schnell dahinfahrenden Fahrzeug Schritt zu halten.

☞ Wenn es doch endlich einmal wieder regnen wollte, feuchten seit vierzehn Tagen die Landleute und schämen sich nicht, den Himmel, wo zwar hin und wieder einige Wölkchen aufsteigen, aber

sich nicht zu einer Regenwolke zusammenfallen wollen. Was jetzt war das trockne Wetter ja erwünscht. Für die Heuernte konnte man es sich gar nicht besser denken. Nun die aber zum größten Teile eingebracht ist, bedürfen die Getreide- und auch besonders die Hackfrüchte der ständenden Feuchtigkeit. Zu allererst aber die Obstbäume, deren schon angelegte Früchte bei länger andauernder Trockenheit zu verfaulen drohen. Es wäre jammerlich, wenn die bis jetzt ganz ausgleichneten Gärten sich nicht verwirklichen wollten. Denn in diesem Jahre ist der seltene Fall eingetreten, daß man den Bauern gar nicht lagern hört, es sei denn über die niedrigen Schweinepreise. Denn etwas zu fagen muß ja der Mensch haben, sonst wird er überhäuft. Hoffen wir denn, daß sich nun bald der erste Regen einstellt. Da der Siebenschläfer trocken verlaufen ist, muß es ja nach der neueren Statistik einen heißen Sommer geben, und der ist immer noch besser als ein trodener.

** Das Ober-Erfag-Geschäft findet im Kreis Merseburg am 6., 7., 8. und 9. Juli d. J. im Rathhof zum „Thüringer Hof“ hier statt. Es gelangen zur Vorleistung 1. die zur Disposition der Ertragbehörden entlassenen Mannschaften, 2. die vorläufig beurlaubten Refruten, 3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von der Dienstpflicht befreit werden wollen oder abgewiesen worden sind, ferner 4. die dauernd unbrauchbar erachteten Mannschaften, 5. die für den Landdienst I vorgezeichneten Mannschaften, 6. die zur Ertragbeurteilung angelegten Militärpflichtigen, 7. die brauchbar erachteten Militärpflichtigen und 8. die nach der Refruten-Musterung aus anderen Bezirken hier zugegangenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre noch nicht gestellt haben. Bei Krankheit ist ein Attest von der Polizeibehörde beglaubigtes Zeugnis beizubringen. Den Mannschaften sind besondere Stellungsbefehle bereits zugegangen. Nicht pünktlich erscheinende oder ausbleibende Mannschaften werden bestraft.

** (Ivoli-Theater.) Auf das heute Donnerstag den 2. Juli stattfindende einmalige Gastspiel der beiden ersten Solotänzerinnen des Leipziger Stadttheaters wird nochmals aufmerksam gemacht. Es ist etwas schönes um die edle Tänzkunst, besonders wenn diese von so hervorragenden Vertreterinnen ausgeführt wird. Mögen die Mähen und Dicer der tüchtigen Theaterdirektion, die herrlichsten Kunstgenüsse auch hier zu bieten, durch ein volles Haus besetzt werden!

** Städtische Fleischschau. Im Monat Juni 1908 wurden auf dem hiesigen Fleischschauamt hier untersucht: 95 (im Monat Juni 1907 81) Rinder und zwar 19 (18) Ochsen, 13 (4) Bullen, 57 (54) Kühe und 6 (5) Jungkühe; davon wurden 21/2 (2) auf der Freibahn als minderwertig verkauft, 65 (62) Organe als untauglich verworfen. 461 (417) Schweine, davon 11/2 (3/4) Freibahn, 64 (39) Organe verworfen. 185 (160) Kälber; davon 0 (2) Freibahn, 2 (0) Abdecker, 2 (2) Organe verworfen. 110 (111) Schafe und 1 (9) Ziegen; davon 3/4 (1/4) Freibahn, 39 (26) Organe verworfen. 2 (3) Pferde; davon 1 (0) Organ verworfen.

** (Theater.) Fitti, Lustspiel in vier Akten von Francis Stahl, ist ein Stück von der Jugenddiare des neuerungsfähigen Martes. Es bewegt sich durchaus in den ausgefahrenen Bahnen des Familienlustspiels, die ein Abenteuer mit so großem Erfolg eröffnet hat. Es ist ein Schabenspiel ohne eigenartige Gestaltung und ohne tieferen Sinn. Mit verlässlicher Sicherheit führt uns der Verfasser von einer Unmöglichkeit zur andern und schiebt mit beneidenswerter Sicherheit altbewährte, aber modisch zugestrichelte Typen durch Situationen, die alle längst bekannt, jedoch neu kombiniert sind, mit großartiger Sorglosigkeit ein. Die Action aufgenommen und fallen gelassen, bis als letzte Pointe das mit Recht so beliebte Scherzstück den besprechenden Abschluß gibt. Zwar ist alles in dem Stücke faul und unwohl, wenn man es ästhetisch anfaßt, aber wer wird denn so etwas tun? Man geht doch ins Theater, um sich zu amüsieren, und die angenehme dramatische Wanderlust führt über ein paar Stunden hinweg. Das Stück war von Herrn Stark gut einstudiert und wurde überaus flott gespielt. Wenn auch Herr Stark einem wirklichen Berliner Kommerzentant nicht ganz in der Auffassung und Durchführung seiner Rolle entsprechen haben sollte, so ist nicht er, sondern Francis Stahl schuld daran. Jedemfalls spielte Herr Stark wie immer so sicher und hatte etwas so Einnehmendes in seinem Wesen, daß er gefaßt wurde. Das selbe gilt von Frau Oehring, der die Aufgabe zugewallen war, die adeliche Frau Thelma zu verkörpern. Hauptächlich mag das Stück durch das köstliche Spiel des Fräulein Fitti Musfus in der Titelrolle gehalten, der Herr Baierdorff als Dr. Müller mit anerkennenswerter Gewandtheit launig schabte. Sehr gut und temperamentvoll war das Auftreten des Fräulein Desfont als Kunstreuerin Corinna, das allgemein gefiel, so daß man der Direction zu dem Engagement dieser Künstlerin gratulieren kann. Herr Treier war in Waise, Spiel und Ton als Baron Strauß wunderbar. Die anderen Rollen sind weniger dankbar, sie waren aber alle gut besetzt, und die Damen Thelma, Oehring und Helmi trugen ebenso wie die Herren Baierdorff und Treier dazu bei, daß die Vorstellung allgemein befriedigte. Herr Kapellmeister Schlad forzte wieder in dankenswerter Weise für angenehme Unterhaltung während der Pausen. Das Haus war gut besetzt und befallsfreudig, namentlich im Opernhaus. Sämtlich bietet sich doch einmal in dieser Saison eine Gelegenheit, daß uns Fräulein Fitti Musfus mit ihrem seltsamen, übermütigen Spiel erfreut. Fr.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 2. Juli cr.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich in der „Goldenen Krone“ hier
verschied. Ladenmöbel, Kon-
fituren, Syrup, Honigteig und
Gläser.
Die Versteigerung findet bestimmt Mitt.
Grosse, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zustellung.

Der Mühlenbesitzer Albert Busse in
Sollen, Kläger, Prozessvollmächtigter
Rechtsanwalt Dr. Rademacher in Merseburg,
klagt gegen den Bäckmeister Gustav Sabel,
früher in Baldig, jetzt unbekanntem Auf-
enthalts, auf Grund der Behauptung, daß
der Beklagte ihm für am 24. April 1908
gelieferte Mehlmehlen den Betrag von
694,50 Mark schulde, mit dem Antrage auf
Zahlung eines Teilbetrages von 300 Mark
nebst 5 Proz. Zinsen seit 24. April 1908. Der
Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor das
königliche Amtsgericht in Merseburg auf
den 16. Oktober 1908,
vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
wird dieser Anschlag der Klage betannt ge-
macht.

Merseburg, den 20. Juni 1908.
Der 309. Rangleirat,
Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Im Handelsregister A. Nr. 314 ist die
Firma Gustav Amthor in Merseburg
heute gelöscht worden.

Merseburg, den 26. Juni 1908.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 4.

Obst-Verpachtung.

Der Garten- und Blumenanbau der
Gemeinde Trebnitz soll
Mittwoch den 8. d. M.,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Herrschaftlichen Gutsbofe gegen gleich bare
Zahlung verpachtet werden.
Der Gemeindevorstand.

Ein frdl. möbl. Zimmer

zu vermieten und sofort zu beziehen
an Ritterstraße 6.

**Möbliertes Zimmer mit
Schlafkammer**

sofort zu mieten gesucht. Offerten unter
„Möbliert“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafstelle

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

2 Schlafstellen

offen Schmaleckstr. 10.

Laden mit Wohnung

ist zu beziehen Debraße 5.

Laden

nebst Ladenstube und Wohnung ist zu ver-
mieten und 1. April 1909 zu beziehen,
event. schon am 1. Oktober 1908.
Max Stäcker, Bismarckstr. 11.

Das Haus Schmaleckstr. 10

mit kleinem Viktualien-Geschäft ist sofort
zu verkaufen oder zu vermieten.

Einige Fahren Safer- u. Gersten-
stroh sowie eine gute Hand-
Dreschmaschine,
Riemenbetrieb, fast neu, zu verkaufen
Ebergau, Bernstraße 13.



Bernsteinfußboden,

Lackfarben,
aber Nacht trocknend, nicht nachbleibend, in
allen Farben und von bester Qualität.

Schablonen,

auserkannt größte Auswahl am Platze, bei

Hermann Emanuel,
Neumarkt-Drogerie.




**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**
von höchster
Vollendung.
PARIS 1903
GRAND PRIX.

Wanderers

Mähmaschinen- und Fahrradhandlung
von H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Die neuesten Modelle sind angekommen.



Dr. Oetker's Rodonkuchen.

Zutaten.
500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 200 g
Butter, Margarine oder Palmöl, 200 g Zucker, 1/8 - 1/4 Liter
Milch, 5 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 150 g Koflinen,
150 g Korinthen, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
oder das abgetriebene Gelbe 1/2 Zitrone, Salz nach Geschmack.

Zubereitung.
Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Vanillin-Zucker
oder Zitronengelb, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem
Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Koflinen, Korinthen,
Salz und den Eierhörnchen. Fülle die Masse in die geformte
Form und backe den Kuchen 1 - 1 1/2 Stunden.

Der Liebhaber einer guten Creme ist, verwende nur
Dr. Oetker's Ribana-Creme-Pulver a 15 Pfg. mit Vanille
oder Schokolade-Geschmack, die Bereitung derselben ist einfach
und billig.

Warmbad
bei Wolkenstein

Calson: Mal-September.
E. D. Station: Gleschlag Warmbad, Saß, Erzgebirge
Bosch und Luftkurort in schönster, reiz. Gegend,
158 m Meereshöhe, Radumgebung, 24°C in Bade-u.
Ernteküste des Rheins, Licht u. Verweilend, Magen-
Darm-, Nieren- u. Blasenleiden. Über aller Art
Wasserg. Heilgymnastik. - Sonette u. Nahrung. -
Drogerie usw. - Besucht Dr. med. Walter Glass.
Badedirektion Warmbad bei Wolkenstein.

Freudestrahlend



führt Anna in die Arme ihrer
Freundin! Kaufe Nigrin,
L. Lette, und du wirst meine
Freude begreifen. In wenigen
Sekunden strahlen die Schätze
in Hochglanz.

Von meiner Spezialkucht rebhuhnfarb.
ital. Hühner gebe
Junghähne
zurucht a 1.50 Mt ab.
W. Gritzmacher, Postamtstr. 11.

Ein Pferd,
Mittels- bis Pferd, 8 1/2 Jahre alt, weiß über-
schäftig, hüßlich zu verkaufen.
Franz Bauermann, Fleischermeister,
Königsberg b. Dürrenberg.

Mehrere kleine Beking-Enten
zu verkaufen
Bismarckstr. 9.
Der von dem hiesigen Haus- und Grund-
besitzerverein eingerichtete
Wohnungs-Nachweis
wird den Hausbesitzern und Mietern zur
fleißigen Benutzung empfohlen. Anmeldungen
von Wohnungen nimmt Herr Kaufmann
Frühner, II. Ritterstraße 2, entgegen. Die
Anmeldung der bereits früher eingetragenen
und noch nicht vermieteten Wohnungen ist
zu erneuern.

Mähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmaleckstr. 14



Beste große Rindermogentabak-Sachens, und ein-
deutsche, welche direkt mit Familienarbeiter u. un-
bezahlbaren Prachtfacallos Ihnen sendet in
Julius Treibbar in Grimma 513.

ff. neue Bollheringe
empfiehlt
Julius Trommer,
Unteraltenburg.

**Rechnungs-
Formulare**
in 1/2, 1/2 und 1/4 Bogen hält stets vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Clarastr.


Ausgekämmtes Haar
läuft fortwährend zu höchsten Preisen
Gothardstraße 17.

**Vollständige Auflösung
des Pubgethäfts
Burgstrasse 6.**
Jeder Damenhut zum Aus-
suchen 2,90 Mark.

**Von der Reise
zurück.
Dr. Beletes,**
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Rachen-
krankheiten, Halle a. S., alte Promenade 18
Seine Wohnung befindet sich
jezt
Neumarkt 27.
Frau Meister,
Gebamme.

Gartenbau-Verein.
Donnerstag den 2. Juli, abends
1/2 9 Uhr,
Versammlung
im „Einkauf“.
Besprechung wegen des Ausflugs nach
Lautschütz. Der Vorstand.

Bürgerverein
„Süd und West“.
Montag den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr
außerordentliche
Generalversammlung
im Gutsbof „Zur grünen Linde“.
Tagesordnung:
1. Berathung des Protokolls der letzten Ver-
sammlung.
2. Abänderung der Satzungen (§ 5).
3. Mittelungen.
4. Berathungen.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
erwünscht. Gäste, durch Mitglieder einge-
führt, sind willkommen.
Der Vorstand.



36

Seite abend
ordentliche
General-
versammlung.
Vorstandswahl.
Jahres- und
Kassenbericht.
Der Vorstand.

Pretzsch.
Heute frische Wurst.
O. Händler.

Reichstrone.
Donnerstag den 2. Juli 1908,
abends 8 1/4 Uhr,
**IV. Abonnements-
Konzert**
der hiesigen Stadtkapelle.
(Dir.: Fr. Hertel.)
Vorverkauf bei den Herren Frühner
und Diebold a 30 Pfg. Abonnements-
Billets 6 Stück 1,50 Mt. an der Abend-
kasse zu haben.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtfest.
Dauers Restauration.
Heute
Schlachtfest.
Heute
Schlachtfest.
F. Dahn, Unteraltenburg 55.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich 3. Abholung v. d. Postgebühren 1 RM., monatlich 30 Pf., u. d. Post 1.20 RM.; bei Zustellung durch den Postboten 1.62 RM.; durch weitere Rücklagen in der Stadt u. auf d. Straße 1.70 bzw. 1.50 RM., monatlich 40 Pf. u. 38 Pf. (Postnummer 5 81, nach auswärts mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint jeden Mittwoch, Samstag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Stadt am Werk verteuert. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen nur mit bestellter Druckanfrage gestattet. — Für Rücksende unerwarteter Einlieferungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gr. Anzeigen:
8 seitig, illust. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum f. Stadt u. freie Strecken 30 Pf. für den kompletteren Satz entsprechend Maßstab; Gebühr für Gerichten und nach Uebereinstimmung der Redaktionen und Expeditionen besondere Berechnung; nach auswärts mit Postzuschlag. Erhaltungskosten für den Abdruck in anderen Geschäftsstellen für geschäftliche Anzeigen 1/2 bis 2/3 des hier angegebenen Preises.

N. 153.

Donnerstag den 2. Juli 1908.

35. Jahrg.

Die Reichsfinanzreform.

Von parlamentarischer Seite schreibt man uns: Die Finanzreform scheint fertig zu sein. Der Herr Schatzsekretär Sydow hat seinen Plan festgelegt, vom Kaiser ist er in seiner Kammer Rede gebilligt. Gestern sollte er in einer Konferenz mit Finanzministern der verbündeten Regierungen besprochen werden. Diese oder jene Klumme mag dann aus dem stattlichen Bouquet, das der Schatzsekretär präsentiert, entfernt, manche hinzugefügt werden. Da die Einzelheiten des Planes noch nicht bekannt gegeben sind, erübrigt es sich für jetzt, in eine nähere Erörterung einzutreten. Nach allem, was man bis jetzt gehört hat, wird es hauptsächlich darauf hinauskommen, an verschiedenen Stellen die Produktion und den Verkehr zu befrachten; die Folge wird sein, den Absatz zu befrachten und die Lebenshaltung noch mehr in die Höhe zu treiben, als es jetzt der Fall ist. Wie weit dabei auf eine Ergänzung dieser Steuern durch direkte, sei es nun eine Reichs-einkommensteuer, eine Erbschaftsteuer, oder eine Umgestaltung der Matrifalarbeiträge, Bedacht genommen ist, darüber weiß man noch nichts, noch weniger erfährt man darüber, ob es sich wirklich um eine Finanzreform handelt. Bis jetzt hört man immer nur von einer außerordentlichen Steuererhöhung.

Die bisherige Finanzverwaltung hat zu dem trüblichen Resultat geführt, daß das Reich in kurzer Zeit mit einer enormen Schuldlast bedacht ist und daß die Ausgaben die Einnahmen um ein gewaltiges übersteigen.

Wie erklärt es sich denn, daß das deutsche Reich in solche Finanznot hineingeraten ist? Sehr einfach! Einmal eine Ausgabe nötig, oder möglich, dann wurde sie beschlossen ohne viel Rücksicht auf die Steuerkraft. Beachten die Steuern nicht genug, so wurden die Matrifalarbeiträge oder — und zwar regelmäßig in hohen Beträgen — die Anleihe zu Hilfe genommen. So wurde gewirtschaftet bis es gar nicht mehr weiter ging, dann kamen neue Steuern, die in kurzen und in gleicher Weise aufgebracht wurden. Die Schuld wuchs rapide.

So darf nicht weiter gewirtschaftet werden! Die hohen Anleihen bilden für das Reich eine außerordentliche Belastung, weil sie zum allergrößten Teil nicht gedeckt werden durch Einnahmen aus den mit ihnen gemachten Anlagen. Im Gegenteil! Die militärischen Einrichtungen, die Schiffe, die sonstigen Marineanlagen bringen nicht allein nichts ein, sondern sie verursachen noch große Unterhaltungskosten und belasten also nicht nur mit den Zinsen, sondern auch mit diesen den Etat. Bei einem weiteren Beschreiten dieses Weges würde die Belastung des Volkes sehr bald eine ganz unerträgliche und die finanzielle Situation des Reiches eine völlig unhaltbare werden. Schon heute ist der Kredit des Reiches schlecht, und geht es so weiter, so wird es ihm unmöglich sein, seine Anleihen auf einem einigermaßen leidlichen Kursstande zu erhalten. Von einer Abzahlung der Schuld kann erst recht keine Rede sein. Und eine rückwärts große Steuererhöhung schafft zwar eine augenblicklich glänzende Finanzlage, führt aber nur zu einer neuen Erhöhung der Ausgaben und bald zu der alten Not.

Ohne eine Beschränkung der Ausgaben gibt es keine wirksame Finanzreform, und diese verlangt eine solche Finanzsänierung, daß wenigstens alle Ausgaben, die nicht verboden sind, nicht auf Anleihen genommen, sondern aus den laufenden Einnahmen und Steuern bestritten werden.

Trifft nicht eine radikale Änderung ein, so wird der Schatzsekretär in kurzer Zeit ein neues Steuerbillet einbringen müssen, wahrscheinlich nicht Herr Sydow; es wird ihm gehen, wie dem Herrn von Stengel, er wird der Sündenbock sein für eine Finanzpolitik, die er freilich vertritt, deren Schuld aber an anderer Stelle liegt.

Es ist leicht auszurechnen, wie kurze Zeit selbst eine Steuererhöhung um 400 Millionen Mark reichen wird, wenn die Ausgaben, besonders für Militär und

Marine, in bisheriger Weise weiter wachsen. Und wir werden wohl erfahren, daß, wenn schon eine so hohe Belastung des Volkes mit indirekten Abgaben auf die täglichen Gebrauchsgüterstände und die notwendigsten Lebensbedürfnisse für Staat und Privilegierte vorliegt, wie bei uns, neue Steuern bringen, was man ausrechnet. Am wenigsten in einer solchen Zeit wie der gegenwärtigen.

Es muß endlich daran gedacht werden, was man zu wirtschaften, und das beste Mittel dazu ist, wenn jedes Jahr seine Ausgaben selbst zu decken hat, wie nicht durch Anleihen auf die Zukunft abwälzen kann. Dazu gehört freilich ein Steuerreform, das einen beweglichen Teil hat, eine oder mehrere Steuern, welche jährlich festgelegt werden. Die Matrifalarbeiträge können vielleicht zu einer solchen ausgestaltet werden, aber dann müssen die Ueberweisungen wegfallen, und die Festschätzung muß jährlich eine definitive sein; die Stundung muß wegfallen. Sie wären dann eine direkte Reichssteuer, die aber nicht vom Reiche, sondern von den einzelnen Staaten in der Weise, wie sie es für richtig halten, erhoben und an das Reich abgeführt wird. Es lassen sich auch andere Wege zu dem gleichen Ziele finden. Das Wesentliche aber ist, daß jedes Jahr die Möglichkeit geboten wird, die Steuer in Einklang mit den Ausgaben zu bringen, und der Stolz eines Schatzsekretärs muß nicht darin bestehen, immer höhere Steuern zu schaffen, sondern sie zu ernähren.

Nun ist es freilich in unseren Verhältnissen nicht leicht, auf eine rationelle Behandlung der Finanzen zu kommen. So große Verpflichtungen hat das Reich schon für die Verstärkung der Kriegsflotte übernommen, daß es unmöglich sein wird, diese allein aus laufenden Einnahmen zu decken. Aber wenigstens sollte man nicht immer neue Verpflichtungen schaffen und doch auch erwägen, ob nicht in Rahmen der bestehenden Einrichtungen Erparnisse möglich sind; ja, ob die Weltverhältnisse nicht ermöglichen, unter das jetzige Maß hinunter zu gehen.

Die laufenden Ausgaben für Heer und Marine müßten aber durchaus aus den laufenden Einnahmen bestritten und wenn dies nicht anders zu erreichen ist, entsprechend herabgesetzt werden.

Die Anleihen werden freilich vorläufig der eingegangenen Verpflichtungen wegen noch weiter wachsen, aber darüber hinaus sollten Anleihen, die nicht verboden sind, nicht weiter gemacht werden.

Mit einem Schlage läßt sich eine Genugthuung der gründlich verfahrenen Finanzverhältnisse nicht herbeiführen.



Was für Gefinde sich alles in französischen Heere hemmtreibt, ist aus folgender Meldung aus Casablanca zu ersehen: Am 22. d. M. drangen beim Morgengrauen drei betrunkene französische Soldaten in die Moschee an der Marfistrafе, verurteilten sie und fesselten. Die Bitten der erregten Mohammedaner, die Moschee zu verlassen, waren fruchtlos. Das gewalttätige Eindringen in die Moschee von Seiten der Franzosen soll nach Aussagen von Nachbarn häufig sein. — Ein weiteres Telegramm besagt, in der Bevölkerung Casablanco herrscht großer Unwille über das Eindringen der drei Legionäre in eine Moschee. Das letzte Freitagsgeschehen, die sich nicht zum Gebet für Abdol Afis zwingen lassen will. In der vor dem Stadtor gelegenen Moschee Sid Mohammed el Hadji weigerte sich der Prediger, ein Gebet abzusprechen. Andere lebten dies ebenfalls ab, bis der Sohn des Kaisers sie mit der Verurteilung des Gebets beauftragte.

Ein weiteres Beispiel von französischer Auffassung einer „pénétration pacifique“ bietet nachfolgende Depesche aus Casablanca vom Sonntag: Französische Truppen, die nördlich von Du Siska operierten, sind bis Timara im Ubaia-Gebiet, zwei Stunden von Rabat entfernt, vorgebrochen. Heute früh 4 Uhr ist General d'Amade mit einem bedeutenden Heere, das alle Aufstellungen umfasst, angeblich nach Agemur ausgerückt. Die Franzosen überreichen dann im Norden und Süden das Schanzgebiet trotz entgegengelegter diplomatischer Versicherungen und obwohl nirgends Unruhen vorhanden sind. Falls Agemur, wo keine Truppen weilen, von den Franzosen angegriffen wird, sind entsetzliche Kämpfe zu befürchten, da der dortige kasidische Araber ein energischer Franzosenfeind ist. Es ist auffällig, daß das am 17. Juni in Casablanca eingetroffene Transportschiff „Gironde“ sich immer noch dort befindet. Man nimmt an, es werde nach Agemur weitere Truppen und Kriegsmaterial überführen, falls für die Franzosen nicht unerwünschte Verwicklungen eintreten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Vor dem Schwurgericht in Venedig begann am Dienstag der Prozeß gegen den Mörder des Stadthalters Grafen von Botolati, Szegny.

Frankreich. In französischen parlamentarischen Kreisen verläutet, daß der sozialdemokratische Justizminister Briand den Antrag der Kammerkommission auf Aufrechterhaltung der Todesstrafe ablehnen, sich jedoch gegen die Zurechnung der Hinrichtungen aussprechen werde. Außerdem werde der Minister beantragen, daß, falls durch einen Gnadenakt des Präsidenten die Todesstrafe in Zuständen umgewandelt werde, die Zuschussstrafe eine Verhaftung erfahren solle. — Die französische Deputiertenkammer nahm am Montag u. a. mit 489 gegen 62 Stimmen einen Kredit von 400,000 Francs für die Nordlandsfahrt des Präsidenten Fallières an. Ein Abänderungsantrag Wallant (Sog.) an dieser Summe 50,000 Francs zu streichen, um die Reise nach Ausland zu verhindern, wurde nach einer Erklärung Briands abgelehnt. In dieser führte Briand aus, das Bündnis mit Ausland bleibe die Grundlage der auswärtigen Politik Frankreichs und bedrohenslos (Vorfälle).

Ausland. Die russische Reichsдума verhandelt in ihrer Sitzung am Montag über die vom Finanzminister eingebrachte Gesetzesvorlage, betreffend die innere Einnahme von 200 Millionen Rubel. Die Duma nahm in allen drei Lesungen nach Entfaltungen des Finanzministers Skozonow, die durch Befallsausfertigungen rechts und im Zentrum unterbrochen wurden, der Gesetzentwurf an. Die Sozialdemokraten und die Arbeitergruppe stimmten gegen die Vorlage.

Türkei. In den Konstitutionszirkular über die neue Verfassungfrage, das die Worte ihren Vorhänger im Anstande zugehen ließ, werden die Vorhänger angewiesen, den Kabinetten zu erklären, daß die Worte mit der letzten Verlängerung der Mandate der nachgehenden Reformorgane genug gewährt zu haben glaube und weitergehende Vorschläge nicht abgelehnen könne.

Perth. In Perth's fuhr am Sonntag der russische Generalstab in Begleitung eines Sekretärs, seines Diakons und dreißig Kavalieren durch die Stadtteile, in denen Kämpfe stattgefunden hatten. Seine ist nicht geschehen worden. Einwohner der unruhigen Stadtbezirke hielten